



Geschreinert: individuelle Möbelfertigung in einem Nebenraum.



Konstruiert: Meist erst abends kommt Michael Bocklet dazu, die Fahrzeuge am CAD-Rechner in die richtige Form und Bemaßung zu bringen.



Geschweißt: Fertigung von An- und Unterbauten aus Stahl.

Bocklet

Der Vielseitige

Das 20-jährige Bestehen seiner Firma hat Michael Bocklet gleich zweifach gefeiert.



„Meine Kunden sind meine besten Verkäufer“, hat Michael Bocklet, 47, jahrelang argumentiert, „warum also sollte ich auf Messen gehen?“ Erst in diesem Jahr, dem 20. seiner Firmengeschichte, ist er dem massiven Wunsch seiner Kunden gleich zweifach nach-

gekommen und hat sein neuestes Modell, das Weltreisemobil Dakar 800 H, sowohl auf der Messe Abenteuer Allrad in Bad Kissingen als auch auf dem Düsseldorfer Caravan Salon präsentiert. Mit großem Erfolg, wie das rege Treiben auf seinen Ständen gezeigt hat.

Wie bei vielen anderen Herstellern führte auch bei Michael Bocklet das Fernweh auf direktem Weg in die Selbstständigkeit. Nach einer Kfz-Mechaniker- und einer Fahrzeugbauer-Lehre tischlerte er parallel zu seiner Gesellen-tätigkeit bei einer Firma für

Sonderfahrzeuge die ersten Kastenwagen-Ausbauten für sich selbst. Mit ihnen urlaubte der Schweden-Fan vorwiegend in Skandinavien. Doch unmittelbar nach der Meisterprüfung gründete er 1984 seine eigene Firma, mietete sich im Koblenzer Industriegebiet Rheinhafen



Gesammelt: Bocklet mit Tochter Johanna auf dem Quad zur Holzsuche für das abendliche Urlaubs-Lagerfeuer in Skandinavien.

eine Halle und begann, mit einem Azubi – damals nannte man ihn wohl noch Lehrling – Reisemobile zu bauen.

Und das gleich richtig: Sein erstes Mobil, von einem Freund in Auftrag gegeben, war kein ausgebauter Kastenwagen mehr. Es hatte die stattliche Länge von neun Metern. Parallel zu diesem Einzelauftrag stellte er sein erstes Vorführfahrzeug auf die Räder: ein Alkovenmobil auf Mercedes-Benz-608D-Chassis, das verblüffende Ähnlichkeit mit dem ganz in der Nachbarschaft von Niesmann + Bischoff gebauten Clou-Trend hatte.

Zugute kam Bocklet die Tatsache, dass die Nachbarn ihre Modelle nur auf VW-LT-Chassis anboten, was nicht

Mit seinen Kenntnissen in Metall-, Holz- und Kunststoffverarbeitung baute er nicht nur die Wohnkabinen selbst. Er schweißte auch die Zwischenrahmen samt aller Unter- und Anbauten, fertigte die Karosserie-Verbindungssteile, schreinerte die Möbel und verlegte die Gas-, Wasser- und Elektro-Installationen.

Von Anfang an baute Bocklet seine Wohnkabinen aus GfK-Sandwichplatten von 50 Millimeter Dicke, die er miteinander und mit GfK-Profil-Abdeckleisten verklebte. In den ersten Jahren kaufte er die Wände bei Pecolit, seit 1997 presst er sie in einer separaten, 200 Quadratmeter großen Halle nahe seines Firmensitzes



Gestaltet: typischer Bocklet-Integrierter mit individuellem Außendekor.

jedermanns Sache war. Er selbst konnte dagegen individuell nach Kundenwünschen auf jedem erdenklichen Chassis aufbauen. Ein Vorteil, der ihn bis heute auch im Allrad-Segment als eine begehrte Adresse ausweist.

in Eigenregie. Geändert hat er im Laufe der Jahre lediglich die Stärke der Außenhaut. Verwendete er zunächst Deckschichten von 1,5 Millimeter Dicke, sind es heute zwei, bei Geländefahrzeugen drei Millimeter. Nicht geändert hat er dagegen

FIRMENPORTRÄT



Geheftet: Auch Zwischenrahmen entstehen in Eigenregie.



Begonnen: So sah es aus, das Vorführfahrzeug mit der Seriennummer eins aus dem Gründungsjahr 1984.



Laminiert: Eigenfertigung von Spoilern, Fendern und Schürzen.

sein Verfahren, die Ausschnitte der Öffnungen für den Bau von Türen und Klappen zu verwenden, um bestmögliche Isolationswerte zu bekommen. Die herausgeschnittenen Teile verklebt er mit eigens dafür hergestellten Profilen, bevor er sie in die Öffnungen einpasst. Bis heute beibehalten hat er auch jede Kabine nach Fertigstellung zur besseren Dauerhaltbarkeit komplett zu lackieren.

In den ersten Jahren, es war die Blütezeit der Selbstausbauer, lag der Auftrags-Schwerpunkt von Bocklet mit rund achtzig Prozent der Aufträge eindeutig auf der Fertigung von Leerkabinen. Heute hat sich dieses Verhältnis genau umgekehrt.

Obwohl er auch Leerkabinen für andere Individualbauer wie Alpha und Dopfer fertigt, ist deren Anteil auf etwa 20 Prozent geschrumpft. 80 Prozent der Aufträge verlassen dagegen als Komplett-Fahrzeuge seine Produktionsstätte.

Alles zusammengekommen hat Bocklet, der seit 1996 der Fahrzeugbauer-Innung Mittelrhein als Obermeister vorsteht und seit 1997 als Sachverständiger für das Karosserie- und Fahrzeugbauer-Handwerk vereidigt ist, mit seinen Mitarbeitern rund 300 Reisemobile in 20 Jahren gebaut. Seit 1990 werkelt die heute 20 Mann starke Crew in einem 600 Quadratmeter gro-

Profil

bocklet Fahrzeugbau GmbH, Marienfelder Str. 3, D-56070 Koblenz

Geschäftsführer: Michael Bocklet, 47

Gegründet: 1984

Umsatz: 2 Millionen Euro

Mitarbeiter: 20

Internet: www.bocklet-fahrzeugbau.de

Gesammelt: Eine Foto-Collage zeigt die Modellvielfalt.





Verklebt: Zusammensetzen der einzelnen Teile zum Wohnaufbau.



Verschränkt: Hochgeländegängige Expeditionsmobile brauchen einen starken Zwischenrahmen unter der Wohnkabine.



Geschliffen: Beseitigen aller Unebenheiten vor dem Lackieren.

ßen Hallen-Neubau plus Büro und Lager, den Bocklet nach eigenen Plänen hochgezogen hat. Ab diesem Zeitpunkt hat er sein Unternehmen auch auf ein zweites Standbein gestellt: Sonderfahrzeuge für den gewerblichen Bereich und für Behörden. Teils in Sandwich-Bauweise, teils konventionell mit beplankten Rahmenaufbauten fertigt er die unterschiedlichsten Son-

derfahrzeuge für Firmen, Polizei und Feuerwehren. Dann sitzt er ab etwa 17 Uhr vor seinem Computer, konstruiert und kalkuliert. Vorher hat er dazu meistens keine Zeit. Da ist er in der Werkstatt, leitet seine Mitarbeiter an oder führt in seinem Büro Gespräche mit Interessenten, Kunden oder Lieferanten.

Trotz all dieser Hektik kommt bei ihm aber das Fern-

weh nicht zu kurz. Zum einen ist er vom Hobby Surfen auf das Fliegen gekommen, hat sich vom Drachen- und Gleitschirm- zum Ultraleicht-Flieger entwickelt. Zum anderen reist er nach wie vor leidenschaftlich gern in seinen eigenen Reisemobilen.

Dazu nimmt er sich auch genügend Zeit. Traditionsgemäß verbringt er mit seiner

Familie – zu ihr zählt er neben Ehefrau Henriette, Sohn Gabriel, 25, und Tochter Johanna, 15, auch den dreijährigen Neufundländer Robert – zwei Wochen über Weihnachten und Neujahr im Reisemobil.

Und im Sommer ist die Firma Bocklet für drei Wochen dicht. Vielleicht ist auch das ein Grund, warum er so ungern auf Messen geht. *Frank Böttger*